

Schulorganisation im Grundschulbereich
Gesetzliche Regelungen ab dem
Schuljahr 2013/14

- die Mindestgröße einer **eigenständigen** Grundschule wird auf **92** Kinder festgelegt, d.h. einzügige Grundschulen sind möglich. Die **letzte Grundschule in einer Kommune** kann sogar mit nur **46** Schülerinnen und Schülern in **zwei jahrgangsübergreifenden Klassen** fortgeführt werden.
- Schulen mit **weniger als 92** Schülerinnen und Schülern können als **Teilstandorte** fortgeführt werden.
- **Teilstandorte** mit **weniger als 46** Schüler/innen können **nur in begründeten Ausnahmefällen** und nur dann zugelassen werden, wenn mindestens zwei Gruppen gebildet werden können und die kommunale Klassenrichtzahl eingehalten wird

- eine Klasse muss **mindestens 15** Schüler/innen, sie darf **höchstens 29** Schüler/innen umfassen
- Schulstandorte, in denen die Zahl der Schüler/innen **nicht** ausreicht, um pro Jahrgang mindestens eine Klasse mit **mindestens 15** Schüler/innen zu bilden, können durch **jahrgangsübergreifende Klassen** erhalten werden.
- der Klassenfrequenzrichtwert wird von derzeit 24 in vier Schritten auf 22,5 abgesenkt

„§ 6a

Klassenbildung an Grundschulen

(1) Die Anzahl der zu bildenden Eingangsklassen an einer Grundschule beträgt für jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterricht bei einer Schülerzahl von:

1. bis zu 29 eine Klasse;
2. 30 bis 56 zwei Klassen;
3. 57 bis 81 drei Klassen;
4. 82 bis 104 vier Klassen;
5. 105 bis 125 fünf Klassen;
6. 126 bis 150 sechs Klassen.

Entscheidend für die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen in einem Jahrgang ist die **Kommunale Klassenrichtzahl**.

Sie legt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen der jeweiligen Kommune die **maximale Zahl** der zu bildenden **Eingangsklassen** fest. Sie soll zu einer ausgewogenen gerechten Klassenbildung auch zwischen den Kommunen führen. Eine Unterschreitung der Zahl ist möglich, eine Überschreitung nicht

Sie ergibt sich, indem die **Zahl der Schülerinnen und Schüler** in den Eingangsklassen **durch 23 geteilt** wird.

Kommune A

1.200 Schülerinnen
und Schüler in den
Eingangsklassen

52 Eingangsklassen

Berechnung: *

$$1.200 \div 23 = 52,17$$

abgerundet ≈ 52

Klassengröße: \varnothing 23,08

Berechnung:

$$1.200 \div 52 = 23,08$$

*In größeren Kommunen mit einem Quotienten >30 und < 60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet. (Bei großen Kommunen mit einem Quotienten ≥ 60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet und das Ergebnis um eins verringert.

Kommune B

450 Schülerinnen
und Schüler in den
Eingangsklassen

20 Eingangsklassen

Berechnung: **

$$450 \div 23 = 19,56$$

kaufmännisch gerundet ≈ 20

Klassengröße: \varnothing 22,50

Berechnung:

$$450 \div 20 = 22,50$$

**In mittleren Kommunen mit einem Quotienten >15 und ≤ 30 wird kaufmännisch gerundet.

Kommune C

150 Schülerinnen
und Schüler in den
Eingangsklassen

7 Eingangsklassen

Berechnung: ***

$$150 \div 23 = 6,52$$

aufgerundet ≈ 7

Klassengröße: \varnothing 21,43

Berechnung:

$$150 \div 7 = 21,43$$

***In kleineren Kommunen mit einem Quotienten ≤ 15 wird auf die nächste ganze Zahl aufgerundet. Diese Kommunen erhalten dadurch einen größeren Spielraum bei der Klassenbildung.

- die Kommunale Klassenrichtzahl ist das **zentrale neue Steuerungsinstrument**
- durch sie sollen den **örtlichen Gegebenheiten** angepasste Schulstandortgrößen ermöglicht werden
- durch sie sollen **pädagogisch sinnvolle** sowie **organisatorisch machbare** Schulangebote sichergestellt werden
- ebenso soll auch eine landesweit **gerechtere Klassenbildung** aus Sicht der Kinder und Eltern erreicht werden